

# Digitales Update für Prozesse und Systeme

Im Zuge der Corona-Krise wurde der Digitalisierungsgrad der Unternehmen zum entscheidenden Faktor, ob diese wettbewerbsfähig sind oder nicht. Interne Abläufe lassen sich jedoch nicht so leicht verändern. In Zusammenarbeit mit dem Software-Entwickler ITPM zeigt die Spindler Gruppe, wie es gehen kann.

Von Louis Dick



In den letzten Jahren hat das Thema Digitalisierung zunehmend Einzug in die deutsche Automobilindustrie – und damit auch die Autohausbranche – gehalten. Dieser grundlegende Wandel trifft bei den Händlern auf interne Prozesse und Systeme, die sich nicht so einfach von heute auf morgen austauschen lassen. Häufig fehlen etwa die Schnittstellen, um die für den gesamten Betrieb relevanten Kennzahlen zu erfassen. Ein Austausch wesentlicher Teile der IT-Systeme, wie zum Beispiel eines DMS, ist komplex, kostenintensiv, häufig mangelt es an Alternativen. Die Spindler Gruppe aus Würzburg hat sich darüber intensive Gedanken gemacht – und erste grundlegende Antworten gefunden. Die Basis von digitalisierten Prozessen sind Daten. Diese sind in großem und steigendem Umfang im Auto-

haus selbst und in verschiedensten cloudbasierten Systemen vorhanden. Diesen Schatz galt es zu bergen. Die Autohausgruppe hat deshalb in einem ersten Schritt definiert, welche Aufgaben in Zukunft mithilfe von Daten erfüllt werden sollen. Im Fokus standen dabei anfänglich die Analysemöglichkeiten, um zu erkennen, wo der Betrieb bei verschiedenen Themen aktuell steht. Um diese Anforderung zu erfüllen, wurde nach einem geeigneten Tool gesucht, mit dem die Daten aus den verschiedensten Systemen in eine zentrale Datenbank überführt werden konnten. Fündig wurde man bei ITPM, einem Anbieter von Controlling-Lösungen speziell für Autohäuser, der nicht nur die Software, sondern auch die notwendige Erfahrung in den verschiedenen Autohaussystemen mitbrachte.

Vor allem anderen wurden die unterschiedlichsten Systeme „angezapft“ und sogenannte „ETL-Prozesse“ definiert. ETL-Prozesse lassen sich im Wesentlichen in drei Schritte unterteilen:

- Als Erstes werden für den Datenintegrationsprozess die Datenquelle und die zu extrahierenden Daten definiert. Denn bei der Extraktion wird lediglich der für die Auswertungen relevante Ausschnitt aus den Quelldaten selektiert. Damit werden eine hohe Performance und gleichzeitig eine geringe Komplexität garantiert.
- Als Nächstes erfolgt die Transformation der Daten. Sie besteht aus verschiedenen Teilschritten, in denen beispielsweise Defekte bereinigt, Daten angereichert und verwandte Daten zusammengefasst werden. Der Vorteil besteht hier in einheitlichen Datenformaten und der Ausrichtung auf das Zielsystem anstelle des Quellsystems.
- Im letzten Schritt werden die nun konsistenten Daten in Zielsystem wie Datenbank oder DataWarehouse eingelesen. Bestehende Datenanalyse-Systeme lassen sich entsprechend aktualisieren. Die dezentralen Datenbestände stehen nun zentral zur Verfügung und das Quellsystem wird nicht mehr belastet.

Auf diese Weise wurden Daten mehrerer Mandanten und Marken aus der Finanzbuchhaltung, aus den Dealer-Management-Systemen, dem Vertriebssteuerungssystem, verschiedenen Excel-Dateien, Herstellersystemen und vieles mehr verarbeitet. Die Herausforderung war hierbei weniger die technische Machbarkeit, als vielmehr das Bereinigen und das sinnvolle Aufbereiten der Daten.

Ein typisches Beispiel: Im Vertriebssteuerungssystem wird der Verkäufer unter seinem Namen „Harald Müller“ geführt, im Dealer-Management-System unter der Personalnummer „133“ und in der Excel-Tabelle mit den Absatzzahlen unter der Bezeichnung „Müller, H.“. Die Aufgabe des ETL-Prozesses ist es, die Daten so

abzulegen, dass sie aus den unterschiedlichen Systemen zueinanderfinden und das DataWarehouse seine volle Leistungsfähigkeit ausspielen kann. Aus diesem Grund lässt sich im ITPM-Dashboard zum Beispiel eine Tabelle mit den verschiedenen Spalten Personalnummer, Bezeichnung, Name, verkaufte Pkw sowie Absatzzahl ganz unproblematisch und immer aktuell darstellen.

Speziell im Autohaus Spindler gab es die Anforderung, den eigenständigen Karosserie- und Lackbetrieb, als eine Art „erweiterte Werkbank“ der anderen Servicestandorte zu betrachten, um die entsprechenden Kennzahlen richtig zuzuordnen. Durch die digitalen ETL-Prozesse konnte dieser Wunsch erfüllt werden, indem auftragsbezogen sowohl leistungs- als auch kostenseitig der Karosserie- und Lackbetrieb dem jeweiligen Servicestandort anteilig zugeordnet wurde. Heute sind dadurch zwei verschiedene Betrachtungsweisen möglich, die zum Beispiel eine tagesaktuelle Deckungsbeitragsrechnung ermöglichen.

Insgesamt wurden über 50 ETL-Prozesse umgesetzt und das Thema Digitalisierung dadurch deutlich nach vorn gebracht. Die gewonnenen Daten können heute mit dem ITPM-Dashboard auf Knopfdruck analysiert und für die Weiterverwendung beispielsweise bei der Provisionsberechnung oder der Erstellung von Forecasts verwendet werden. <<

Unser Autor ist im Vertrieb für die ITPM tätig.

#### Kontakt:

Alexa Himmighöfer  
ITPM it-projects Möser GmbH  
Johannesstraße 22  
67346 Speyer

Telefon: +49 6232 62275-0  
Telefax: +49 6232 62275-22  
E-Mail: [info@itpm.eu](mailto:info@itpm.eu)  
Internet: [www.itpm.eu/vw](http://www.itpm.eu/vw)

